

Bezugspreis: Durch unsere Trägerrinnen und Trägerrinnen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 15 Pfennig monatlich, 2.25 M. vierteljährlich (Postgebühren monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 M. vierteljährlich; Ausgabe B: 65 Pfennig monatlich, 2.05 M. vierteljährlich (ohne Postgebühren). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

Einzelverkaufspreis: Die einzelne Heile oder deren Raum aus dem Wiesbadener 25 Pf. den anderen 25 Pf. Im Abonnement: Die Heile aus dem Wiesbadener 1.00 M. den anderen 1.00 M. Abonnement nach aufgegebenen Zeit, die Aufnahme von Anzeigen zu bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei unregelmäßiger Bezahlung der Abonnementsgebühren durch Abgabe der Kontokorrentscheine wird der Abonnement-Kontostempel beseitigt.

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden**

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Nauroth, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Verleger: für Druckverlagsanstalt und Redaktion 189; für Verlag 819. — Druckverlagsanstalt und Redaktion: Mauritsiusstraße 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin N. O. Postfach 12.

Jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die hiesige Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- oder Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben nicht anders bedingt sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Übertragungsversicherung, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Versicherte hat innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Lieber die Versicherungsbedingungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die dem Verlage oder direkt von der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft zu beziehen sind.

Nr. 22.

Freitag, den 26. Januar 1912.

27. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Der Kaiser beim Reichskanzler.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser hat heute gegen 11 Uhr im Reichskanzler-Palais einen längeren Besuch ab.

Die Reichstagswahl in Bingen.

Berlin, 26. Jan. Die vorläufige Prüfung der Wahl in Bingen-Algen ergab für Beder (Mittl.) 12018, für Koresi (Fortschrittsp.) 12010 Stimmen; somit ist nicht Koresi, sondern Beder gewählt. Die amtliche Bestätigung ist noch abzuwarten.

Erkrankung Erzherzog Joseph.

Wien, 26. Jan. Wie die Budapestener Korrespondenz meldet, ist Erzherzog Josef an einer heftigen Blinddarmentzündung erkrankt.

Zur Erkrankung des Grafen Khevenhüller.

Wien, 26. Jan. Der Zustand des Grafen Khevenhüller dürfte gestern den Ärzten Beforgnis ein. Am Donnerstag trat eine Male Gekrampfte ein; gestern vormittags hatte sich der Zustand weiter verbessert. Trotzdem hofft Graf Khevenhüller noch seine Politik in den Delegationen zu vertreten. Er sieht aber auf den ersten Widerstand seiner ärztlichen Berater, die eine sofortige völlige Entlassung von den Staatsgeschäften als eine unerlässliche Notwendigkeit ansehen.

Zum deutsch-französischen Marokko-Abkommen.

Paris, 26. Jan. Die Senatskommission zur Beratung des deutsch-französischen Marokkoabkommens nahm das Abkommen mit fünfzehn gegen zwei Stimmen bei vier Enthaltungen an.

Ministerkrise in Portugal.

Lissabon, 26. Jan. Präsident de Arriaga nahm die Demission des Kolonialministers an. Der Justizminister übernahm vorübergehend die Geschäfte des Kolonialministeriums. Auf den Rücktritt des Kolonialministers ist auf Meinungsverschiedenheiten zurückzuführen, die im Ministerrat zwischen dem Kolonialminister und seinen Kollegen entstanden sind.

Der Kampf um Tripolis.

Tripolis, 26. Jan. (Agenzia Stefani.) In der Nacht zum 24. Januar entbrannte ein heftiger Kampf, weil einige Räuber eine Familie in der östlichen Dase von Tripolis überfallen und zwei Eingeborene verwundet hatten. Donnerstag griff eine arabische Kavalleriepatrouille die italienischen Beobachtungsposten vor Ghanarech an, wurde aber sofort zurückgeschlagen. — Aus Bengasi wird gemeldet, daß einige Korpskämpfe zwischen Italienern und Türken bei den Beduinern und Arabern ausgebrochen wurden. Sie hatten 150 Tote und Verwundete. Die Italiener erlitten keine Verluste.

Die Revolution in China.

Peking, 26. Jan. Im Laufe einer gemeinsamen Sitzung haben mehrere Prinzen und der Regent die Kaiserin-Mutter gebeten, die Hilfe Japans anzunehmen, um die Revolution zu unterdrücken. Die Kaiserin hat diesem Vorschlag gütig geantwortet und beauftragt die Prinzen, sich mit den Vorbegehungen zu beschäftigen. Die Mitglieder des Kabinetts haben jedoch diesem Verlangen feindselig gegenüber und gaben die Absicht kund, zu demissionieren. Ferner wird berichtet, daß vor Beginn der revolutionären Bewegung die Japaner ein Mandat aus ihre Unterstützung angeboten haben. Quansichat erklärte den Gefandtschaften, daß er niemals daran gedacht hätte, abzusenden und daß sein Gesundheitszustand sich gebessert habe. Er wird in den nächsten Tagen der Nation und den Großmächten die Antwort auf die Note von Dr. Tsuruoka mitteilen.

(Beste Drohnaufschreiben siehe Seite 1)

Das Ergebnis der Reichstagswahlen

liegt nunmehr, nachdem gestern die noch ausstehenden Stichwahlen vollzogen worden sind, vollständig vor. Das von der Linken erstrebte Ziel: die Verwirklichung des schwarz-blauen Blodes, ist erreicht worden! Die Liberalen und Sozialdemokraten haben mit 202 Stimmen die Mehrheit erlangt. Die Parteien stehen in folgender Stärke in den Reichstags (Die Zahlen in Klammern geben die Anzahl der Abgeordneten des alten Reichstags an): Konservative 43 (50), Zentrum 98 (103), Nationalliberale (einschl. D. Bauernb.) 40 (51), Fortschrittsp. Volkspartei (einschl. 2 Bayer. Hb.) 44 (49), Reichspartei 15 (23), Sozialdemokraten 110 (53), Wirtschaftl. Vereinigung 13 (21), Polen 18 (20), Welfen 5 (1), Lotharinger 2 (3), Däne 1 (1), Wille 2 (6). Die gezeigten Stichwahlen hatten folgendes Ergebnis:

Rheinprovinz.

Düsseldorf. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dabergland (Soz.).

Essen. (Bisher (Soz.) Gewählt: Wiesberts (Soz.).

Mülheim-Duisburg. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dr. Böttcher (Mittl.).

Elberfeld-Barmen. (Bisher (Soz.) Gewählt: Ebert (Soz.).

Worms-Nees. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dr. Bell (Soz.).

Westfalen.

Bodum-Gelsenkirchen. (Bisher (Soz.) Gewählt: Hedemann (Mittl.).

Dortmund-Hörde. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dr. Erdmann (Soz.).

Münster-Bielefeld. (Bisher (Soz.) Gewählt: Spiegel (Soz.).

Lenne-Weimann. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dittmann (Soz.).

Hannover.

Donaubrück. (Bisher (Soz.) Gewählt: Stöbe (Mittl.).

Provinz Sachsen.

Nordhausen-Hohenstein. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dr. Cohn (Soz.).

Merseburg-Querfurt. (Bisher (Soz.) Gewählt: Koch (Fortschrit. Sp.).

Sangerhausen-Gräfenberg. (Bisher (Soz.) Gewählt: Rammhoff (Mittl.).

Wittenberg-Schweinitz. (Bisher (Soz.) Gewählt: v. Dose (Fortschrit. Sp.).

Torgau-Riesa-Weitz. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dittmann (Mittl.).

Salzwedel-Verdelegen. (Bisher (Soz.) Gewählt: v. Kröcher (Mittl.).

Brandenburg.

Järlow-Croßen. (Bisher (Soz.) Gewählt: Brudhoff (Fortschrit. Sp.).

Potsdam-Charlottenburg. (Bisher (Soz.) Gewählt: Plebnecht (Soz.).

Frankfurt a. O. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dr. Bollert (Soz.).

Calau-Ludwig. (Bisher (Soz.) Gewählt: Weis (Soz.).

Landberg-Soldin. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dittmann (Mittl.).

Guben-Lieben. (Bisher (Soz.) Gewählt: Prinz Schöndisch-Carlsbach (Mittl.).

Sorau. (Bisher (Soz.) Gewählt: Schumann (Soz.).

Westpreußen.

Marienthal-Elbing. (Bisher (Soz.) Gewählt: Schröder (Mittl.).

Schwedt. (Bisher (Soz.) Gewählt: von Halem (Mittl.).

Posen.

Krotoschin-Rodmin. (Bisher (Soz.) Gewählt: v. Chlapowski (Mittl.).

Schlesien.

Glogau. (Bisher (Soz.) Gewählt: v. Pöhl (Fortschrit. Sp.).

Striegau-Schweidnitz. (Bisher (Soz.) Gewählt: Feldmann (Soz.).

Lüben-Bunzlau. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dittmann (Fortschrit. Sp.).

Grünberg-Freudenstadt. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dittmann (Soz.).

Hirschberg-Schönau. (Bisher (Soz.) Gewählt: Dr. Abrah (Fortschrit. Sp.).

Leignitz-Goldberg-Dannewitz. (Bisher (Soz.) Gewählt: Fischbeck (Fortschrit. Volkspartei.).

Oppeln. (Bisher (Soz.) Gewählt: Brandt (Soz.).

Rundschau.

Der Bundesrat.

hat in seiner heutigen Sitzung der Vorlage betreffend die Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Hempel-Gesetz vom 15. September 1909, ferner die Vorlage betreffend die Vereinbarung leichter Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs sowie der Vorlage betr. das internationale Abkommen über die Beförderung von Personen und Reisegepäck zustimmend.

Der Seniorentenkonvent des Abgeordnetenhauses.

Seinerzeit hatten Mitgliedern im Abgeordnetenhaus zur Sprengung des Seniorentenkonvents geführt. Deshalb mußte man sich für die dringenden geschäftlichen Besprechungen mit dem Auswege der formellen Anträge am Schluß der Plenarverhandlungen begnügen. Die Parteien haben nunmehr den Seniorentenkonvent wieder ins Leben gerufen. Alle Parteien sollen darin vertreten sein. Die Einberufung soll wie im Reichstag, durch den derzeitigen Präsidenten erfolgen, der auch in den Sitzungen den Vorsitz führen soll.

Zur Komreise v. Aiderlen-Wächters.

Die „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Berlin: Lieber den Besuch des Staatssekretärs von Aiderlen-Wächters beim Kardinal Merello hat man sich immer Erzählungen verbreitet, die nicht mit der Wahrheit übereinstimmen. Nachdem Herr von Aiderlen-Wächters den italienischen Minister des Reichs Moricis di San Giuliano besucht hatte, lag es nahe, auch beim Staatssekretär des Vatikan nicht vorbeizugehen. Ein besonderer Anlaß zu einer politischen Unterredung war nicht vorhanden, ebenso aber auch keine, einen Besuchsbesuch zu unterlassen. Günstig unzutreffend sind die Meldungen, denen zufolge der preussische Gesandte am Vatikan sich große, aber vergebliche Mühe gegeben habe, einen Empfang des Herrn von Aiderlen zu vermitteln. Solche Versuche konnten aus dem einfachen Grunde auch nicht auf eine ablehnende Haltung des Papstes stoßen, weil ein Besuch bei ihm nicht angesetzt wurde und überhaupt nicht zur Erwägung standen hat.

Der Landtag von Sachsen-Meiningen.

hat dem Staatsvertrag zwischen Sachsen-Meiningen und Sachsen-Weimar, wonach am 1. Januar 1912 die drei Reichsteile bei Jena und Weimar, Weimarisch, und Köthitz, Arnstadt und Stedten meiningisch werden, einstimmig seine Zustimmung gegeben.

Auszeichnung Deutscher.

durch den belgischen König.

Der König der Belgier hat aus Anlaß der Beteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in Brüssel 1910 eine Reihe von Persönlichkeiten durch Ordensverleihungen auszuzeichnen; u. a. wurde verliehen: Das Großkreuz des Ordens Leopolds II. dem früheren Direktor im Reichsamt des Innern Just in Berlin, das Großkreuz des Kronenordens dem Mitglied des hiesigen Ausstellungs-Komitees für die deutsche Industrie Geheimen Kommerzienrat Goldberger in Berlin, das Kommandeurkreuz des Kronenordens dem Mitglied des Herrenhauses, Geheimen Regierungsrat Dr. v. Böttner in Elberfeld, dem Provinzialkonservator Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Clemen in Bonn, dem Geheimen Kommerzienrat Gassel in Mainz, dem Direktor der Reichsdruckerei Geheimen Regierungsrat Goette in Berlin, dem Direktor der königlichen Porzellan-Manufaktur Geheimen Regierungsrat Dr. Heinke in Berlin, dem Reichsminister Dr. Karl Lenz in Mannheim, ferner das Kommandeurkreuz des Ordens Leopolds II. dem Generaldirektor S. Bergmann in Berlin, dem Kommerzienrat Lehmann in Dresden, dem Kommerzienrat Richter in München und dem Branddirektor Reichel in Berlin.

Verstärkte Veranlagung.

von Offizieren zu Flugzeugführern. Es wurde vielfach als ein Mangel empfunden, daß die Zahl unserer Flugzeugoffiziere gegen die Frankreichs nicht unbedeutend zurückfiel. Um eine wesentliche Vermehrung der militärischen Flugzeugführer zu erzielen,

hat das Kriegsministerium solchen verfügt, daß rund 60 Offiziere aus der ganzen Armee, die durch die Generalstabskommandos vorgeschlagen wurden, den verbleibenden Flugzeugführern zugeteilt werden, um auf deren Flugplätzen das erste Pilotenzeugnis zu erwerben. Die Kommandierung der Offiziere erfolgt vom 1. Februar bzw. vom 1. März d. J. ab. Unabhängig hiervon bleibt die weitere Ausbildung auf der Fliegerakademie in Döberitz, wo die Offiziere nach Erwerbung des ersten Pilotenzeugnisses ihre weitere militärische Ausbildung im Fliegen erhalten. Die Fliegerakademie in Döberitz werden also von der neuen Maßnahme nicht weiter berührt, wohl aber liegt in Aussicht, daß unsere Armee in nicht langer Zeit auf dem Gebiete des militärischen Flugwesens erheblich vorwärts schreitet. Die Kommandierung dürfte auch im wesentlichen Interesse der Fliegerakademie liegen, der eine angemessene Entschädigung für die Ausbildung von der Militärbehörde gezahlt wird. Dem auffallend großen Andrang von Offizieren, die sich als Flieger ausbilden lassen wollen, wird durch die vermehrte Ausbildung entgegengekommen, und man kann wohl sagen, daß, wenn die Militärbehörde auf diese Weise weiter arbeitet, der Vorprung der französischen Armee auf diesem Gebiete bald eingeholt werden wird.

Gastpflichtverband rheinisch-westfälischer Gemeinden.

Das Kaiserliche Aufseheramt für Privatverwaltungen hat nunmehr, wie aus dem untenstehenden Artikel hervorgeht, die Genehmigung für den Gastpflichtverband rheinisch-westfälischer Gemeinden erteilt, von dem man annehmen darf, daß er auch für die Gemeinden anderer Provinzen und anderer Bundesstaaten vorbildlich werden wird. Es handelt sich bei dieser Gründung darum, die Schaden-erfahrung, die auf Grund der gesetzlichen Gastpflicht der Gemeinden entstehen, durch eine Versicherung auf Gegenseitigkeit zu decken. Und zwar kommen dafür in Frage sowohl Gastpflichtfälle wegen Körperverletzung und Tötung von Menschen oder von Beschädigung und Vernichtung fremden Eigentums, bei denen ein Verschulden der Gemeinde oder einer ihrer Verantwortlichen bestritten werden vorliegt, wie auch Gastpflichtfälle, die aus dem sogenannten Tummelgeschehen hergeleitet werden. Anstelle des für die Genehmigung von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit vorgeschriebenen Grundkapitals haben die Provinzialverbände der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen eine Garantiepflast bis zu 25000 M. für jede Provinz übernommen. Man nimmt an, daß sobald erst durch diese Versicherung auf Gegenseitigkeit ausreichende Grundlagen für eine Berechnung der Risikobedeckung gewonnen sind, man in anderen Teilen des Reichs mit ähnlichen Gründungen vorgehen wird.

Beamte mit gleichen Namen.

In einem Ministerialerlaß wird darauf hingewiesen, daß zur Unterzeichnung gleichnamiger Beamter nicht mehr die römischen Zahlen hinter den Namen benutzt werden sollen. Die betreffenden Beamten sollen vielmehr in Zukunft durch Hinzufügung der Vornamen kenntlich gemacht werden. Dieser Erlaß hat besonders bei den häufig vorkommenden Namen wie Müller, Schulze usw. Bedeutung. Die Herren werden also in Zukunft nicht mehr Müller IX oder Schulze XI heißen, sondern Müller (August) und Schulze (Emil), was zweifellos wiederum einen bedeutsamen Fortschritt bedeutet.

Bereinschlagung des Rechnungswesens.

Der Entwurf zur Abänderung der Vorschriften über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen, der dem preussischen Abgeordnetenhaus im letzten Arbeitsabschnitt vorlag, aber unerledigt blieb, ist dem Laufe wieder zugegangen. Der Entwurf bezweckt eine Vereinfachung des Rechnungswesens nach dem Vorbild des Reichs. Die Oberrechnungsämter soll von minder wichtigen Geschäften entlastet werden.

Britische Sorgen.

Der Londoner „Standard“ behandelte neuerdings wiederholt die Frage der eventuellen Erwerbung der Azoren durch Deutschland und schreibt dazu: „In politischen Kreisen

beachtet man die beabsichtigte Erweiterung von einer oder zwei Kohlenstationen durch Deutschland als gefährliche Drohung gegen die britische Oberherrschaft zur See. Dies könnte dazu führen, daß Deutschland noch mehr Schiffe zum Schutze der Kohlenstationen bauen würde. Wenn wir der Abtretung der Agoren an Deutschland zustimmen, könne es so aussehen, als ob wir es aus Furcht vor einem Kriege tun, und Deutschland erhält viel mehr als für uns gut ist. Doch wollen wir dafür sein, wenn wir die fälschlicherweise in Fesseln bekommen. Es besteht die Befürchtung, daß die Agoren als Kohlenstation im Falle eines Krieges mit uns Deutschland große Dienste leisten können, aber nur, wenn unsere Flotte geschwächt sein sollte. Solange wir die Oberherrschaft zur See führen, kann uns nichts daran liegen, ob Deutschland die eine oder die andere Kohlenstation ankauft."

Telegrammwechsel zwischen König Georg und Vallores.

Der König von England richtete aus Malta an den Präsidenten Vallores ein Telegramm, in dem er für die durch die Entsendung des französischen Begabungsschwaders ihm erwiesene Ehre seinen Dank ausdrückte und zugleich das schöne Aussehen des Schwaders hervorhob. Präsident Vallores dankte in seiner Antwort dem Könige für die von ihm ausgedrückten Gefühle, die von der französischen Nation hoch eingeschätzt würden.

Unruhen in Brasilien.

Im Distriktskommando Ceara herrscht völlige Anarchie. Der Handel ist vollständig lahmgelegt. Es finden Straßenkämpfe statt; die Revolutionäre haben Barrikaden errichtet. Die Bundesruppen verhalten sich auf höheren Befehl neutral. Der Regierungswald ist angegriffen worden; der Präsident dankte nach längerem Widerstand ab. Der Vizepräsident lehnte die Übernahme der Geschäfte wegen Mangel an Garantien ab. Deshalb befahl die Bundesregierung dem Kommandanten die Wiedereinführung des Präsidenten. In Bahia ist es anlässlich der Wiedereinführung der alten Regierung zu neuen Unruhen und Konflikten gekommen.

Kiderlen und San Giuliano.

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter hat seinen Urlaub, der ihn nach dem Strazoven des Maroffhandels nach dem Süden Deutschlands führte, dazu benutzt, um eine Rom-Reise zu unternehmen und den Leiter der auswärtigen Angelegenheiten des dritten Dreibundhauses, Marquis di San Giuliano, persönlich kennen zu lernen. Offiziell wurde die Reise lediglich mit dem Zwecke, persönlich mit dem italienischen Minister Ruffino zu sprechen, erklärt. Unbedingt geht man aber nicht fehl, wenn man annimmt, daß bei dieser Gelegenheit die wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik zwischen beiden Staatsmännern durchgesprochen wurden. Die italienische Presse hat den Höflichkeitstakt mit einer gewissen Wärme begrüßt, soweit sie nicht dem Dreibund abhold ist. Der „Popolo Romano“ schreibt, daß Kiderlen in den politischen Kreisen und von der öffentlichen Meinung mit lebhaftester Sympathie begrüßt werde. Wenn sein Besuch auch als ein reiner Höflichkeitstakt anzusehen sei, so diene er doch dazu, die herzlichen und intimen Beziehungen

gen Deutschlands zu Italien zu bewahren. Auch die Übernahme der Patenschaft bei dem viergeborenen Sohn des Kronprinzen durch die Königin Helene werde als ein Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen angesehen. Im übrigen seien alle Berichte über politische Gespräche zwischen beiden Ministern nur Fantaftereien.

In diesem Sinne äußern sich auch mehrere andere große politische Blätter, die zum Teil wissen wollen, daß Staatssekretär Kiderlen auch das Terrain in Rom sondiert habe, um eine Basis für Friedensvor schläge zu gewinnen. Man muß die Haltung der italienischen Presse als angemessen bezeichnen, und wäre sie anders gewesen, so hätte man sie als unhöflich und mehr als das empfunden. Im übrigen liegt die Aufnahme unseres Staatssekretärs in Rom nichts zu wünschen übrig, und auch der Besuch beim Kardinalsekretär Merry del Val, scheint im Vatikan angenehm verlaufen zu haben. Hier ist allerdings nur einem rein formellen Höflichkeitstakt Genüge geleistet zu sein, da die Unterredung nur 20 Minuten gedauert haben soll. Anders, so kann man annehmen, lag die Sache wohl bei der Zusammenkunft mit dem Italiener. Die zuerst aufgetauchte Version, daß der Dreibund „neu geschmiedet“ werden sollte, trifft wohl kaum zu, denn er läuft unserer Wissens erst 1914 ab, und bis dahin kann viel in der auswärtigen Politik geschehen. Ganz abgesehen davon aber müßte man sich wirklich wundern, wenn zu diesem Zweck der Leiter der auswärtigen Politik der Vormacht des Dreibundes den entsprechenden Minister des dritten Dreibundhauses aussucht, anstatt umgekehrt!

Es ist überhaupt festzustellen, daß die Italiener in ihren äußeren Beziehungen sich jedenfalls nicht als entzogene Dreibundanhänger aufspielen. Weder Herr Giolitti, noch sein Nachfolger San Giuliano, hielten eine persönliche Vorstellung in Berlin beim Reichskanzler und ihren näheren Kollegen, sowie am Kaiserhofe für notwendig und politisch erprießlich. Dabei ist der letztere bereits mehrere Jahre im Amte. Mit dem Grafen Reventhal hatte San Giuliano im vorigen Jahre eine Zusammenkunft, man kann also nicht einmal geltend machen, daß solche politischen Beziehungen gegen ein italienisches Prinzip verstoßen. Man kann hier mit Recht wohl die Frage aufwerfen, wie es kommt, daß unsere Staatsmänner eine Gesandtschaft in dieser Hinsicht entwickeln, die leicht in Deutschland und im Ausland falsch gedeutet werden kann. Wir haben das Recht, zu verlangen, daß uns mindestens dasselbe Maß an Höflichkeit geboten wird, was wir ausüben. Jedes Zweifel ist vom Uebel, und bis jetzt hat es sich fast immer gerächt, wenn unsere Reichswürdigkeit über das übliche Maß hinausging.

Wir wollen nun nicht annehmen, daß Herr von Kiderlen, der sonst in diesen Dingen den Ueberbahrung nicht zu lieben scheint, gegen dieses Gebot politischer Höflichkeit verstoßen hat, vielmehr etwas heisere in Rom gewirkt hat. Und da gibt es Kombinationen und Fragen genug, die zu erörtern wären. So wäre eine Friedensvermittlung Deutschlands wegen Tripolis wohl denkbar, vor allem aber eine weitere Angliederung Italiens an die beiden anderen Dreibundmächte, wofür jetzt vielleicht gerade der richtige Moment gekommen war, denn die französischen Tropen besaßen Italien in der Mannab-Anglegenheit müßten doch den Italienern die Augen über die lediglichen auf

Eigennutz beruhende, so oft ausdrücklich zu Tage tretende Freundschaft der romanischen „Schwester-Nation“ öffnen! Die ganze sonst so italienfreundliche französische Presse schämte vor Wit über. Das „Capo de Paris“ und andere Organe kündigten an, daß die Republik gegebenenfalls bis zum diplomatischen Bruche gehen würde! Auch der Ausgleich zwischen Rom und Wien, die Balkanfragen u. a. werden wohl besprochen worden sein. Endlich liegt es nahe, daß Forderungen getroffen wurden, die sich auf eine Begrenzung unseres Kaisers mit dem italienischen König, gelegentlich der Korfureise und auf eine Teilnahme oder Stellvertretung der Königin bei der Taufe des Kronprinzensohnes beziehen. Alles in allem ist in politischer Beziehung nicht zu verkennen, daß ein offenes Abkommen Italiens zur Tripartente eine Schwächung für uns und Österreich bedeuten würde. Von diesem Standpunkte aus muß man die Zugehörigkeit Italiens zum Dreibunde weiter wünschen, mögen die unsicheren Kantonisten auch noch so viel auf dem Kerchholze haben!

Reichsgefehlige Regelung der Sonntagsruhe.

Wie man uns schreibt, befindet sich unter den Vorlagen, die dem Bundesrat gegenwärtig zur Beschlußfassung vorliegen, auch ein Gesetzentwurf zur Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es ist jedoch die Vorlage schon in der nächsten Session im Reichstag zur Vorlage kommen wird, steht noch dahin. Es wird dies in erster Linie davon abhängen, ob neben den Staatsberatungen und der Behörde noch ausreichende Zeit für andere Gesetzentwürfe übrig bleibt.

Daß die Staatsberatungen unmittelbar nach den Neuwahlen infolge der unvermeidlichen Auseinandersetzungen auf dem Gebiet der Parteipolitik im Plenum geraume Zeit in Anspruch nehmen, haben die Erfahrungen früherer Jahre gelehrt. Ebenso läßt sich annehmen, daß auch die Behörde mit der Bedienung der Reichsliste im Reichstag mit einem ziemlich großen Aufwand von Zeit erledigt wird. Aus diesem Grunde ist es sehr möglich, daß die sozialpolitische Vorlage für die Sonntagsruhe für die nächste Winter Session zurückgeschoben werden muß.

Befanntlich ist bereits vor einer Reihe von Jahren ein Gesetzentwurf für eine gesetzliche Neuordnung der Sonntagsruhe vorgelegt, der sehr weitgehende Einschränkungen für das Handelsgewerbe vorsah, und infolgedessen lebhaften Widerspruch in den Kreisen der Gewerbetreibenden fand. Dieser Widerspruch wurde auch an maßgebender Stelle nicht als unberechtigt anerkannt. Und aus diesem Grunde läßt sich annehmen, daß die Vorlage, die jetzt im Bundesrat vorliegt, nicht bis an die Grenze gehen wird, die der Vorentwurf in Aussicht nahm. Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe ist bekanntlich durch die Gewerbeordnung geregelt, trotzdem nimmt man an, daß es sich bei dem Entwurf nicht um eine Novelle zur Gewerbeordnung, sondern um eine selbständige Vorlage handeln wird, da in den letzten Jahren auch einige andere Gebiete der Sozialpolitik, die in der Gewerbeordnung ihre Regelung gefunden haben, durch selbständige Gesetze geregelt sind.

Kofales.

Wiesbaden, 26. Januar.

Entschuldigung des Grundbesitzes.

Auf der Konferenz der Landeshauptleute und Direktoren, die im Juni 1910 in Wiesbaden stattfand, hatte der Landeshauptmann der Provinz Pommern v. Cienbart-Rothe über die Frage, wie die Lebensversicherung für die Entschädigung des Grundbesitzes nutzbar gemacht werden kann, eingehend referiert und die Einführung dieser Versicherung für deren Ausbreitung vor allem der General-Landesdirektor Knappe-Kringsberg warm empfahlen. In ähnlichem Sinne sprach sich damals der Landeshauptmann der Provinz Schlesien v. Rittshofen aus. Der Bezirksverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden trat dieser Hypothekentilgungsverficherung näher und der Landeshauptmann beauftragte, die Direktion der Kassatischen Landesbank mit der Ausarbeitung einer Denkschrift, die dem im April und Mai d. J. zusammenzutretenden 16. Kommunalanlass vorzulegen werden wird. Am hiesigen Bezirk kommt der geplanten Versicherung zugute, daß über ihn ausgebreiteter Res der Einnahmestellen der Kassatischen Landesbank, die dann gleichzeitig als Versicherungsanstalt und Erbschaften für die Prämien Verwendung finden können, wodurch weitestgehende Kosten gespart werden. Die Kommunalverbände, auch der in Döhrsen, dann der in Schleien, in Pommern, in Westpreußen und in Polen haben bereits für die Landwirtschaft eine öffentliche Lebensversicherung zum Zwecke der Entschädigung des ländlichen Grundbesitzes eingeführt. Ein Verband dieser öffentlichen Lebensversicherungsanstalten ist bereits gegründet, dessen Statuten die Allerhöchste Genehmigung erhalten haben.

Die nunmehr auch für Rastau geplante Versicherung soll dem gemeinen Wohle dadurch dienen, daß sie gegen eine möglichst billige und gleichbleibende Prämie das Versicherungsbedürfnis aller Bevölkerungsfreie deckt, insbesondere aber derjenigen Schichten, auf die die privaten Lebensversicherungsanstalten eine größere Anziehungskraft bisher nicht ausgeübt haben, das ist der landwirtschaftlichen. Damit soll sie gleichzeitig im öffentlichen Interesse vor allem die Entschädigung fördern und dadurch, daß die angesammelten Prämien im Interesse der einzelnen Landesteile, für die die provinzialen Versicherungsanstalten errichtet werden, Verwendung finden, die einzelnen Landesteile fördern. Wenn die öffentliche Lebensversicherung zunächst im Interesse der Landwirtschaft gedacht ist, so ist ihre Verwendung im Interesse der kleineren Grundbesitzer, auch der gewerblichen, durchaus wünschenswert und notwendig. Große Kreise in den Landstädten im Regierungsbezirk Wiesbaden, insbesondere die Arbeiter mit eigenem Hausbesitz bedürfen der Entschädigung mit Hilfe der öffentlichen Lebensversicherung.

Unter den zwei möglichen Formen der Lebensversicherung, die zur Entschädigung benutzt werden können, der abgeklärten einfachen Lebensversicherung und der Hypothekentilgungsverficherung haben die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten die lange wir im Zimmer bei einer Temperatur von 12 bis 15 Grad frostfrei, so lange sind wir noch nicht genügend abgehärtet. Dieses gesunde Ziel ist erst dann erreicht, wenn wir uns in einem Zimmer von 15 Grad Reaumur unbedenklich ohne Unbehagen 1/2 Stunde lang bewegen können. Hat man sich so trainiert, dann kann man auch zu jeder Jahreszeit jeden Sport im Freien beginnen, der ein Abhärtungsmittel ersten Ranges ist, allein schon deshalb, weil er den Menschen zwingt, sich hygienisch zu kleiden. Die Luft ist und bleibt doch das Lebenselement des Menschen, und seine Haut muß immer Fühlung mit derselben haben. Es kann auch die richtige Bekleidung zur Abhärtung dienen.

Die Kleidung soll vor allem dem Klima und den Jahreszeiten entsprechen, sie sei nicht zu eng und nicht zu warm, sie halte den Körper warm und schütze doch an allen Stellen eine Gemeinschaft der äußeren Haut mit der Luft. Ein Wechsel zwischen leichten und warmen Kleidern je nach Witterung und Jahreszeit muß stattfinden, da das Hautgefühl gestört und nicht abgestumpft werden soll. Die meisten Kinder werden schon im frühesten Alter durch zu warme Kleidung verweichlicht. Die Erwachsenen machen sich schwach und krank durch zu langes Stillsitzen und Stubenhocken. Die dadurch beeinträchtigte Bluthilfe läßt sich durch nichts besser fördern als durch andauernde, möglichst schnelle Bewegungen in der freien, frischen Luft bei jedem Wetter.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die literarische Gesellschaft durfte gestern abend wieder einige Reden hören, wie sie so selten geworden sind. Der letzte Vortrag gilt nicht nur dem Wiesbadener Blumenorden, er hat mehr seinen Grund in der rassistischen, nervösen, hastenden Zeit, die kein Genie mehr zur Reife kommen läßt. Gekannt sprach ein hiesiger Dichter zu den Mitgliedern und Freunden des Vereines: ein still Schaffender des Kassauer Landes, dessen Name mit Achtung in literarischen Kreisen genannt wird, von dem die Zeitgenossen noch manches Schöne erwarten, dessen reiche Begabung ihn gerade an den schönen Künstlern verpflichtet.

Der Sternhera, der menschlichen und lebensfähigen Antike in dem freundlichen bahnstättischen Limburg, dem er in seiner bekannten Kunst- und kulturgeschichtlichen Studie ein unvergängliches Denkmal gesetzt, hat sich bei gelehrten Pan-

Natürlicher Schutz gegen Erkältung.

Von Dr. med. Wilhelm Teschen.

Sehr viele Menschen haben keine klare Vorstellung davon, was eine Erkältung ist. Das ist allerdings kein Wunder, wenn man bedenkt, daß es bis vor gar nicht langer Zeit die medizinische Wissenschaft selbst nicht genau wußte.

Erkältung ist eine Störung der Hautfunktion, hervorgerufen durch Kälte.

Die menschliche Haut ist ein gewaltiges Atmungsorgan und hat die ungeheure wichtige Aufgabe, die Innenwärme des Körpers, die Blutwärme, auf dem normalen Standpunkt von 38 Grad Celsius zu erhalten. Kann die Haut das nicht, so treten mehr oder minder starke Störungen im Organismus auf und entstehen kleine Leiden oder große Krankheiten, je nach Stärke der Störung. Am leichtesten tritt Erkältung auf, wenn große Kälte auf sehr warme oder gar schwitzende Haut zu lange einwirkt. Die Wirkung ist um so schlimmer, je plötzlich sie kommt und je länger sie dauert. Sobald durch Kälte die äußere Haut ihre Funktionen teilweise einstellt, entsteht auf den inneren Organen eine entzündliche Reaktion. Bei Einwirkung von starker Kälte ziehen sich die Poren der Haut zusammen, um die Erkältungsgefahr abzuwehren. Je enger nämlich die Hautgefäße sind, desto weniger Blut enthalten sie und desto weniger kann abgekühlt werden. Hat aber die erkältete Haut nicht Zeit genug, sich zu verengen, oder ist sie durch Ueberarbeitung oder Krankheit des Menschen zu schwach dazu geworden, so tritt unbedingt Erkältung ein, also die schädliche Reaktion nach innen.

Findet sie auf den Muskelhäuten statt, so entsteht der Rheumatismus, zeigt sie sich auf den Schleimhäuten der Atmungsorgane, so tritt der Katarrh in Erscheinung, vom einfachen Schnupfen bis zum schlimmsten Bronchitis.

Eine einfache, leichte Erkältung ist nicht schlimm, sie kann unter günstigen Umständen schon nach wenig Stunden wieder ganz von selbst, ohne Arzneimittel, verschwinden. Die Entzündung der Schleimhäute war in diesem Falle nur gering, und die Natur half selbst zur schnellen Genesung. Man muß aber bedenken, daß jede Erkältung die Schleimhäute erweicht und anfälliger macht, und daß sie in diesem Zustande weit empfänglicher als sonst für die Bakterien oder Viren sind,

modurch die anheftenden Krankheiten erzeugt und verbreitet werden.

Auch der Schnupfen ist eine anheftende Krankheit, das hat die moderne Forschung festgestellt. Es liegt also auch bei der leichtesten Erkältung die Gefahr nahe, daß die entzündeten und erweiterten Schleimhäute den Schnupfenbazillen aufschwemmen und zur vollen Entwicklung lassen. Vom Schnupfen bis zum Eitritzen, oder Bronchitis, ist der Weg nicht weit. Also merke man nach Möglichkeit jede Erkältung. Dieses Ziel erreicht man durch Abhärtung der Haut. Das ist der beste und natürlichste Schutz gegen Erkältung. Die medizinische Wissenschaft versteht unter Abhärtung das naturgemäße Verfehren, die menschliche Haut für Temperaturunterschiede weniger empfindlich und so den Körper widerstandsfähiger gegen gesundheitsschädliche Einflüsse zu machen.

Die Widerstandskraft des Körpers aber wird in erster Linie gehoben durch eine gute Ernährung, durch ein angemessenes Kraftmaß. Aber wie wird gerade in dieser Hinsicht darauflos gefündigt! Die meisten Menschen genießen ein Kraftmaß, das ihren Bedürfnissen durchaus nicht entspricht; sie essen vielmehr als ihnen gut ist. Sie bedenken nicht, daß Ueberernährung gerade so schädlich wie Unterernährung, daß kräftige und massenhafte Ernährung nicht immer in kräftiges und genügendes Blut verwandelt wird. Der kräftigen Ernährung muß auch ein entsprechender Stoffwechsel parallel laufen. Schwache und wenig arbeitende Menschen müssen eine leichtverdauliche Kost genießen und erst allmählich, wenn die Organe des Körpers durch Arbeit oder Sport kräftigt sind, zu einer gehaltvolleren Ernährung übergehen. Die einzige Appetitanore ist da der Hunger, der gesunde Appetit. Aber die moderne Kultur ist der Feind des gesunden Hungers, sie hat das wahre Gefühl des Hungers und der Sättigung getrübt, weil der Bedürfnisfühler zum Gewohnheitsbegriff geworden ist. Wie mancher lüchelt, wenn er essen möchte, wo gar kein natürlicher Appetit vorhanden ist; aber die gewohnte Ernährung, der Mangel der Fälschung, der Geruch einer Lieblingsplatte rufen bei halbiertem Magen schon das Gefühl hervor. So gibt es einen rein nervösen Hunger und oft nach den festesten Speisen, die mit einer normalen Ernährung nichts zu tun haben. Hier das richtige Maß zu finden, ist Sache eines jeden, ist

die Aufgabe ehrlicher und strenger Selbstbeobachtung.

In zweiter Linie wird die Widerstandskraft des Körpers durch das kalte Wasserbad gehoben. Bäder von 17 bis 18 Grad Reaumur, auch kalte Abreibungen sind von heilsamer Wirkung. Wasser unter 12 Grad Reaumur aber soll man niemals anwenden, denn solche niedrige Temperaturen hätten nicht ab, sondern kumpfen ab. Bei diesen Bädern oder Abreibungen gewöhne man sich auch zu gleicher Zeit an das Luftbad. Wer sich abhärten will, muß unempfindlich gegen die Einwirkung der Luft werden. Ist es doch eine bekannte Tatsache, daß nervöse oder verweichlichte Personen selbst in gut beheiztem Zustande von dem Luftbade dem Winde beunruhigt werden. Viele Menschen verweichlichen Lust mit Qual und umgekehrt. Luftzug ist einfache Luftbewegung, ist der Wind im Freien. Luftzug aber ist nur dann vorhanden, wenn sich in einem Räume die warme Luft mit der eindringenden kalten austauschen muß. Im Freien kann wohl Wind, aber niemals Luftzug herrschen. Mit der Wärme soll der Mensch sich auf einen guten Ausstellen, die Qual aber soll er meiden, namentlich in erhittem Zustande.

Freilich kann man sich auch im Freien erkalten, besonders wenn man erhit oder schwitzend aus geschlossenen Räumen in die kalte Luft tritt. Dann wird dem Körper durch zu schnelle Verdunstung eine große Wärmemenge entzogen. Ein guter Schutz gegen diese gefährliche Verdunstung bietet die Wolle in Form von Jacke oder Mantel, wenn sie direkt auf der Haut getragen wird. Die Wolle lagert schnell und angenehm jede Feuchtigkeit auf und läßt sie dann langsam wieder verdunsten. Bei der Wärmehaltung verdunstet der Schweiß auf der Haut, sie schürft also wenig oder gar nicht gegen Erkältungen. Aber je abgehärteter der Mensch ist, desto weniger schmerzt er. Ein richtiger Sportmann beispielsweise schmerzt selbst bei den größten Anstrengungen wenig oder gar nicht. Die notwendige Wärmehaltung erfolgt auf instinktiven Wege. Er ist aber auch stets so gekleidet, daß seine Haut nie Fühlung mit der ihn umgebenden Luft hat, er schützt nicht Wind noch Sturm. Zu solcher Luftabhaltung sollte sich jeder Mensch trainieren, dann würden Erkältungen und Katarrhe gar selten werden. Man trainiert sich so, indem man sich in der Stube allmählich daran gewöhnt, den Körper nach der Luft preiszugeben. So

Die Rhein- und Mainischifffahrt

Vor wenigen Tagen fand in Gießen unter zahlreicher Beteiligung und unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. v. Arnim-Charlottenburg, des Leiters des Zentralvereins für deutsche Binnenwirtschaft, eine größere Ausschußsitzung statt. Anwesend waren Vertreter der rheinischen und hessischen Staatsregierungen, der preussischen und hessischen Oberbehörden, Vertreter der Rhein- und Mainischifffahrt, sowie Vertreter der Industrie. Der Vorsitzende, Geheimrat Dr. v. Arnim-Charlottenburg, eröffnete die Sitzung mit einem Begrüßungswort.

In längerer Debatte kamen die Rhein- und Mainischifffahrt, sowie die Kanalverhältnisse zur Sprache. Ueber die technischen Verhältnisse bei der Kanalverbindung der Main und der Rhein, sowie die Kanalverhältnisse der Main und der Rhein, sprach Herr Dr. v. Arnim-Charlottenburg. In Frage kam dabei das neue vom Direktor Dr. v. Arnim-Charlottenburg vorgeschlagene Kanalprojekt für den Main, welches mit einer Kanalbreite von 200 bis 250 Metern rechnet. Das Projekt sieht ein Projekt für die hessische Strecke in der Ausarbeitung begriffen. Unter Berücksichtigung der schon vorhandenen 20 alten Staustufen, würde die Schiffbaukosten der Main einen Aufwand von 15 bis 17 Millionen Mark verursachen. Besonders Schwierigkeiten bereitet nur der Schiffbaukosten bei Weibach und die beiden Eisenbahnbrücken bei Weibach. Handelskammerpräsident Dr. v. Arnim-Charlottenburg wies darauf hin, daß im Main- und Mainischifffahrt jährlich 1 1/2 Millionen Tonnage befördert werden und daß der Bergbau des Rheins 7000 Arbeiter beschäftigt. Heute würden schon mindestens 88 Millionen Tonnage Güter den Wasserweg benutzen, wenn er vorhanden wäre. Mit einer Verwirklichung der Main- und Mainischifffahrt sei es eine wirtschaftliche Notwendigkeit, auch auf der Main einen Wasserweg zu schaffen.

Die Kosten der Mainischifffahrt und die Interessen der Mainischifffahrt werden im Anschluß daran Handelskammerpräsident Dr. v. Arnim-Charlottenburg und die hessischen Staatsregierungen in der Diskussion.

Sobald der Wasserstand des Rheins einen gewissen Tiefstand erreicht, was sehr häufig der Fall ist, tritt die geringe Fahrt der Mainischifffahrt in die Erscheinung. Die Schiffe, die wasserwärts wollen, mühen sich sehr, wodurch unnötige Kosten und Zeitverluste entstehen. Die Schiffe weigern sich in den kanalisiertem Main zu fahren, weil der Aufwand an der Mainischifffahrt zu groß ist. Die Mainischifffahrt hat sich bereits der Verein zur Wahrung der Mainischifffahrtinteressen wegen einer Verbesserung der Einfahrt in den Main an die Regierung. Die Antwort besagt, daß eine geringe Fahrt der Mainischifffahrt nicht vorhanden sei, es sei höchstens die Tiefe der Mainischifffahrt zu groß gegenüber dem Wasserstand der Mainischifffahrt. Nach einem Antrag des Referenten, der einstimmig Annahme fand, müsse man die alte Schleuse, so wie sie ist, beheben lassen und daneben eine neue Schleuse, die aber 1,33 Meter tiefer sein muß, erbauen.

Die alte Schleuse könne dann für kleinere Booten weiter benutzt werden. Dr. v. Arnim-Charlottenburg betonte, daß die Verbesserung der Mainischifffahrt für die Mainischifffahrt eine Lebensfrage sei.

Nachdem damit allerorts die Notwendigkeit einer gründlichen Reform auf dem Gebiete der Rhein- und Mainischifffahrt anerkannt ist, dürfte es nicht mehr in allzu weiter Ferne stehen, daß die Regierung sich nun endlich zur Uebernahme der Arbeiten, die eine Bedienung der zahlreichen Mainischifffahrt im Gefolge haben müssen, bereit erklärt, zum Segen und Wohle der schiffahrtstreibenden Bevölkerung.

Aus den Nachbarländern.

Kassel, 26. Jan. Die Stadtverordneten wählten heute hier vom 12. bis 22. Februar stattfindenden. Die bürgerlichen Parteien haben sich auf eine gemeinsame Liste geeinigt. In der zwei Arbeiter, zwei Beamte, zwei Handwerksmeister und ein Fabrikant Aufnahme gefunden haben. Von diesen 7 Sitzen hatten die Sozialdemokraten bis jetzt 4 Sitze inne.

Kulda, 26. Jan. Die Stadtverordneten saßen in einer öffentlichen Sitzung des Gebiets der Oberbürgermeisters vom 1. April d. J. ab jährlich auf 11 000 M. fest, verbleibend von 18 000 M. nach einem jährlichen, nicht pensionsberechtigten Rekrutationsgeld von 1500 M. Andere Nebenämter, als er schon im Jahre 1907, der Oberbürgermeister aber nicht mehr annehmen.

Mainz, 26. Jan. Die letzte, dieser Tage stattgehabte Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich nochmals mit der Frage der Eisenbahnführung in den Rheingau über Wiesbaden. Es darf demnach angenommen werden, daß von der Eisenbahndirektion Mainz der Stadtverwaltung von Mainz die Verhältnisse gegeben wurde, daß die Eisenbahnführung mit dem Rheingau nicht über Wiesbaden gehen, sondern ein direkter Verkehr mit dem Rheingau stattfinden werde. — Für das Realgymnasium und die Oberrealschule wurden vom Kollegium 20 000 M. bewilligt. Der Verein für Rheingau erhält eine jährliche Beihilfe im Betrag von 1000 M. — Aus dem Vertrag mit der Regierung betreffend die Aufhebung des Brückengeldes, der einstimmig angenommen wurde, ist hervorgegangen, daß die Aufhebung des Brückengeldes von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die Stadt Mainz ist. Die Stadt Mainz hat als Ersatz des Brückengeldes der Hauptstadt der nächsten elektrischen Bahn nach 30 000 M. jährlich auszugeben. Es wurde deshalb beschlossen, eine kleine Erhöhung des Preises der sogenannten Fußgängerkarten einzuführen zu lassen. Die Aufhebung des Brückengeldes soll mit Wirkung vom 1. April 1912 ab eintreten.

Wien, 26. Jan. In dem Hafen von Triest wird ein ein großer Wassermaschine eingebaut, um die stark verfallende Mündung auszubessern.

S. Vaharad, 26. Jan. Als der Weinbergarbeiter Friedrich Kramer mit einer Kiste Grund gerodet ging, stürzte er herab und wurde tödlich verletzt. Die hiesige Sanitätskommission brachte ihn nach Hause. Der Arzt stellte komplizierte Schenkelverletzungen fest.

Wannheim, 26. Jan. Die hiesige Handelskammer hatte an die Landesverwaltungsbehörde ein Gesuch gerichtet und darin um Verabfolgung des Tarifs der 2. Klasse im innerbadischen Eisenbahnverkehr gebeten. Der Antrag wurde nunmehr von der Landesverwaltungsbehörde abgelehnt mit der Begründung, daß es die gegenwärtige Finanzlage des Großherzogtums Baden nicht zulasse.

Neues aus aller Welt.

Eine Mutter wurde am Mittwoch in Gelsenkirchen verurteilt. Bei einem Streit mit ihren Nachbarn wurde der hiesigen Frau Karoline der Schädel zertrümmert, so daß sie auf der Stelle zusammenbrach. Ihr zu Hilfe eilender Mann wurde ebenfalls tödlich verletzt. Der Täter wurde verurteilt.

Schulmordverurteilung vor Gericht. Eine aufregende Szene spielte sich vor einigen Tagen vor einer Abteilung des Berliner Schöffengerichts ab. Wegen Diebstahls wurde eine Frau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Verurteilt wurde sie aus: „Ich bin unglücklich, so daß ich dieses Glas hier trinke.“ Sie trank ein Glaschen an den Mund und trank es aus. Der Vorsitzende, die Gerichtsdienste und der im Zuschauerraum anwesende Chemiker stürzten herzu. Sofort herbeigekommene Mith wurde der Frau eingegeben. Dann brachte man sie zum Krankenhaus, wo ihr der Magen ausgespült wurde.

Tödtlich verurteilter Rechtsanwalt. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht 1 Berlin hat hinter dem höchsten Rechtsanwalt Dr. Knappe Haillant einen Strafbefehl erlassen. Die Untersuchungshaft ist wegen Untreue in 5 Fällen verhängt worden. Dr. Haillant wird als freigeschaffter, mittelreicher Mann von 55 Jahren geschildert, der bräunliche Haare trug. Als besondere Kennzeichen wird „Neigung zu S. Seinen“ hervorgehoben.

Bahnunfall einer Mutter. Eine 34-jährige Frau in Vortien, die schon mehrfach im Krankenhaus interniert war, hat zu einem merkwürdigen Unfall von Bahnstrecke ihre drei Kinder ins Feuer geworfen. Die Kinder im Alter von 5, 2 1/2 und 1 1/2 Jahren wurden von Nachbarn gerettet, haben jedoch derartig schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Influenza-Epidemie. In der Irrenanstalt in Gernowitz sind 55 Kranke und der Anstaltsarzt Dr. Hamler an eigenartigen Influenza-Erkrankungen erkrankt. Die Ärzte können die Diagnose nicht feststellen.

Dampfer-Zusammenstoß. In Paris trafen am Mittwoch auf der Seine, unweit der Brücke der Rue de la Vierge, zwei Passagierdampfer zusammen. Einer der Dampfer, der schwere Dampfer erlitt, lief, doch konnten sich die Passagiere noch retten.

seits retten, weil der Dampfer sich gerade an einer Landungsstelle befand, als der Zusammenstoß erfolgte.

Ein merkwürdiges Mißgeschick widerfuhr in Garmisch in Frankreich einem Eisenbahnbeamten. Ein richtiger Feldhase stahl ihm nämlich 120 Francs. Und das kam so: Der Mann ging längs des Bahngleises nach Hause und hatte 120 Francs in sein Taschentuch gesteckt, das er in der Hand trug. Plötzlich erbeutete er einen Hasen, der neben dem Bahndamm eingeschlafen war. Erverlekte ihm einen Schlag auf den Kopf, um ihn zu betäuben, und nahm ihn mit den Hinterbeinen an sein Taschentuch und nahm ihn mit. Bei seinem Danke angelangt, ließ er die Beute samt dem inhaltsschweren Taschentuch für einen Augenblick liegen. Aber als er wieder hervortrat, war nicht nur der Hase verschwunden, sondern auch die 120 Francs. Das Tier hatte sich erbeutet und war mit seinem Taschentuch davon gelaufen.

Amerikanische Unfälle. In Hamilton im Staate Georgia spielte sich jüngst ein Akt brutaler Unmenschlichkeit ab. Drei Koffer und eine Kofferbox waren des Nordes beseitigt worden und lagen in Hamilton in Unterirdischkeit. Hundert Männer überfüllten den Kellermeister und schleppten die Koffer vor die Stadt. Dort hängten sie sie an Säulen auf und leerten dann Hunderte von Schüssen auf die Gefangenen ab, die bis zum letzten Atemzuge ihre Unschuld bezeugten. Die gesuchten Koffer waren Koffer eines Teiles einer Frau, deren Behälter durch einen Schuß durchs Feuer gelöst worden war.

Luftschifffahrt.

Marine-Flugwesen in Frankreich. Die Leiter der Kommission der verschiedenen Dienste der Marine hatten dieser Tage unter dem Vorsitz des Vizeadmirals Aubert, des Generalstabschefs der Marine im Marine-Ministerium eine Beratung über das Flugwesen in der Marine. Man einigte sich dahin, einen Kredit von 1 1/2 Millionen Francs für 1912 zu fordern. Der Minister soll diesen Betrag in der Kammer fordern. Die Summe soll demnächst verwendet werden, um das Kriegsschiff „Audrey“ zu einem Geleitschiff für Flugzeuge umzugestalten.

Sport.

Schneeschuhen der Taunusregion. Als Tag für das Schneeschuhen der Taunusregion wurde der 11. Februar a. c. bestimmt. Jungen, die noch teilnehmen wollen, können ihre Meldung bis spätestens 2. Februar an Herrn Dr. v. Arnim-Charlottenburg, Justizrat in Kassel, richten.

Am die Kunstschneiderei. Der Wiesbadener Sportverein wird am kommenden Sonntag dem hiesigen Fußballklub 1893 auf dem Platz in Garmisch gegenüberstehen. Die hiesige Mannschaft ist auf eigenen Platz ein, führt zu schlagender Gegner, es dürfte deshalb Wiesbaden der Kampf schwer werden. Der Vorsitzende der Wiesbadener wird aber keine Panik machen vor den hiesigen und geliebten Schülern der hiesigen Schützengilde haben. Die hiesige Mannschaft wird ebenfalls kommen.

Handel und Industrie.

Die Börse vom Tage.

Berlin, 25. Jan. Auch heute hatte die Börse in schwächerer Haltung ein. Der bekannteste Markt, die Ungeheuerlichkeit über die in Frage stehenden Sanitätsveränderungen, die Schwäche im Verkauf von Aktien und der zum ersten Mal seit längerer Zeit wenig befriedigende Bericht des „Iron Age“ über den amerikanischen Eisenmarkt, erhöhten ohnehin die vorhandene Unsicherheit und bewirkten weitere Rückgänge auf der ganzen Linie. Von einem dringenden Angebot kann aber keine Rede sein, nur am Monatsmarkt lagen zahlreiche Verkaufsorders vor, doch erreichte der Abgang nur bei Gelsenkirchen 1 Prozent. Selbst Harpener, für die ein glänzender Quartalsausweis vorlag, wurden in die allgemeine Realisationsbewegung mit einbezogen. Möchte Einbußen erfahren auch Schiffbauaktien und Elektrizitätswerte, wogegen Banken und Versicherungswerte preisfest blieben. In Kanada bestand etwas regere Kauflust auf den Bodenaufweis und da wurden die Aktien für die letzten Aktien abläuft. Das Geschäft schloß sich in der ersten Stunde träge ab. Der Kursstand war bei leichten Schwankungen noch oben und unten auf behauptet. Nur österreichische Werte behaupteten Verkaufsfrist. Tageshöchster Wert 2 Prozent, Tiefstwert 4 Prozent und darunter.

Später blieb die Börse bei behaupteten Kursen ruhig. Chinesen bröckelten leicht im Aktienverkehr weiter ab, trotz besserer finanzieller Nachrichten aus China. Kassamarkt der Industriewerte still und fest.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.
Frankfurt a. M., 25. Jan. Kurse von 1 1/2 bis 2 1/2 Uhr. Kreditaktien 204 1/2. Diskont-Roman. 192 1/2. Dresdener Bank 100 1/2.
Staatsbahn 133 1/2. Lombarden —. Baltimore u. Ohio 105 1/2. South West Africa —. Schantung 126 1/2.

Wien, 25. Jan., 10 Uhr — Min. Kreditaktien
632.20, Länderbank 550.20, Wiener Bankverein 545.50, Staatsbahn 725.20, Lombarden 110.20, Marknoten 117.52, Wechsel auf Paris 95.45, Decker, Kronenrente 91.70, do. Papierrente 93.90, do. Silberrente 94. —, Ungar. Goldrente 110.10, do. Kronenrente 90. —, Alpine 891.50, Elboda 726.50, Zinsenlose —, Nubia.

Wien, 25. Jan., 11 Uhr 30 Min. Kreditaktien
638. —, Staatsbahn 725. —, Lombarden 110. —, Marknoten 117.57, Papierrente 93.90, Ungar. Kronenrente 90. —, Alpine 891.75, Goldrentenindustrie —, Elboda 725. —, Nubia.

Kaiserslautern, 25. Jan., 11 Uhr 30 Min. Spree.
Rente 102.32, Mittelmeer 417. —, Kreditaktien 600. —, Banca d'Italia 1405. —, Banca Commerciale 875. —, Wechsel auf Paris 100.55, Wechsel auf Berlin 123.80.

London, 25. Jan., 11.50 Uhr. 2 1/2 Prozent Konsols
77 1/2, 4 Prozent Reichsanleihe 81. —, 4 Prozent Argentinier 57. —, 4 Prozent Brasilianer 57 1/2, 4 Prozent China Anleihe 98 1/2, 4 Prozent do. 95 1/2, 4 Prozent Griechen 52 1/2, 4 Prozent Italiener 90. —, 4 Prozent Japaner 98 1/2, 4 Prozent do. 98 1/2, 4 Prozent Mexikaner 52. —, Portugalien (neue) 66. —, Spanien 93. —, Türkei (unifiz.) 90 1/2, Ottomanbank 17 1/2, Amalgamated 66. —, Rio Tinto 70. —, Chartered 28 1/2, Debeers 20. —, Coltrant 3 1/2, Goldfields 4 1/2, Randmines 6 1/2, Ashton pref. 109. —, do. com. 106 1/2, Baltimore u. Ohio 107 1/2, Chicago-Milwaukee 111 1/2, Denver pref. 22 1/2, Erie 32 1/2, Southern Pacific 112 1/2, do. Railroad 28 1/2.

Union Pacific 117 1/2, Steel com. 67 1/2, do. pref. 113 1/2, Ruwee 64 1/2.

Frankfurt, 25. Jan., 11 Uhr 30 Min. Kreditaktien
638. —, Staatsbahn 725. —, Lombarden 110. —, Marknoten 117.57, Papierrente 93.90, Ungar. Kronenrente 90. —, Alpine 891.75, Goldrentenindustrie —, Elboda 725. —, Nubia.

Frankfurter Wandbrief-Bank. In der heutigen Aufsichtsratsversammlung wurden die Rechnungsabläufe für das vergangene Jahr vorgelegt und dem Antrag des Vorstandes gemäß beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent wie im Vorjahr in Vorschlag zu bringen. Die näheren Abklärungen werden nach Fertigstellung des Geschäftsberichts veröffentlicht. Der Aufsichtsrat beschloß ferner, bei der Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Mark zu beantragen, um das gesetzlich vorgeschriebene Verhältnis zwischen dem Aktienkapital und dem Gewinn zu erhalten. Sobald die für die Erhöhung erforderliche Genehmigung verschiedener preussischer Ministerien und des Bundesrats eingeholt ist, sollen die jungen Aktien der bisherigen Aktionäre zum Verkauf angeboten werden. Die Generalversammlung wird am 14. Februar berufen.

Berliner Börse, 25. Januar 1912

Berlin. Bankdiskont 5 Lombardzinsen 6, Privatkont 3 1/2 1/2.

Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark		Umsatzkassa mit 1000 Mark			
---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	---------------------------	--	--	--

wirk geworden. Sollte es wirklich noch eine Möglichkeit geben, daß sich die Sache anders verhielt? Er sann einige Augenblicke nach, dann hob er die so schmale Behälter sorgsam auf und schaute sich zum Vortreten an. „Gut, Herr Geheimrat“, sagte er, „ich werde noch einmal recherchieren; mißlingt es mir nicht, so gebe ich den Kampf als aussichtslos auf. Vorher sehen Sie mich nicht wieder. Also, wie heute hellenische Mutter sagte, als ihr Sohn in die Schlacht zog: Entweder mit dem Schild oder auf dem Schild! Leben Sie wohl!“

Überhaupt war er übrigens von der Unschicklichkeit der Marke noch lange nicht. Daher sollte Häder denn auf einmal das Häufchen halt der echten Martins haben! Er ging zum ersten besten Markenhändler und zeigte ihm das kritische Objekt. Dieser prüfte die Marke genau, schließlich meinte er aber:

„Mir scheint sie auch nicht zu sein, aber etwas Bestimmtes wage ich nicht zu behaupten. Am besten ist es, Sie gehen in einer Markenprüfstelle, dort werden Sie volle Gewißheit erlangen.“

Er schrieb ihm die Adresse eines Herrn Sachlinger auf, der im Westen wohnte und derartige Untersuchungen als seine Spezialität betrieb. Sachlinger begab sich sofort dahin. Ein kleiner, etwas corpulenter Herr mit spärlichem, schon ergrautem Haar und einer glatte empfindlichen Nase. Nachdem er sein Anliegen vorgebracht und ihm die Marke übergeben hatte, bat ihn Herr Sachlinger, Platz zu nehmen, und begab sich in ein Nebenzimmer. Es mochte wohl ungefähr eine Viertelstunde verstrichen sein, als sich die Tür wieder öffnete und der Geschäftsinhaber eintrat.

„Die Marke“, erklärte er ruhig, „ist eine gezeichnete Fälschung.“

Sachlinger sprang vom Stuhl empor. „Woraus schätzen Sie das?“

„Das will ich Ihnen gern verraten“, erwiderte der kleine Herr mit lakonischem

Wachem. „Die zwei Pence-Markens sind ein Kupferstück. Ihre Marke aber ist — gemalt. Sind Sie nun befriedigt?“

„Die kann man einen so feinen Kupferstück so genau imitieren?“

„Das ist zwar sehr schwer, wie Sie sehen, nicht unmöglich. Der betreffende Fälscher ist natürlich ein vorzüglicher Künstler, und ich möchte nach der ganzen Art und Weise belohnen annehmen, daß sie von keinem andern als dem ich schon verordneten Kupferstecher Vautbach hergestellt worden ist.“

„Professor Vautbach?“

„Ja, dieser Mann hat das bei Gebzeiten gewerksamlich betrieben und in seiner Behausung nur durch seinen vorzeitigen Tod zuvorgekommen. Vautbach wurde in den letzten Jahren wegen seiner behändigen Trunkenheit von aller Welt gemieden; er erhielt wenig Aufträge mehr, und da legte er sich auf diese Art, die zwar nicht so ehrenwert, aber weit ertragbringender war als seine Tätigkeit.“

Sachlinger dankte, erlegte die Gebühr und ging. Auf der Straße blieb er stehen und dachte: Was nun? Der Geheimrat hatte also recht gehabt, und so würde er wohl auch bezüglich der Wehrenpfeifigen Marke in seinem Rechte sein. Sollten also wirklich Wehrenpfeifigen und Mr. Wright unter einer Decke stehen? Einen Moment tauchte sogar der Gedanke an Konharts Schuld wieder auf, doch gleich darauf verwarf er ihn wieder als unsinnig. Wenn Konhart ein Schuft war, dann ließ ihn seine berühmte Menschenkenntnis völlig im Stich, dann konnte er getrost seine ganze bisherige Laufbahn als eine schöne Illusion betrachten.

Und wo hatte denn Häder die Fälschung her? Er sann und sann, ohne einen Ausweg aus diesem Labyrinth zu finden, das in der Tat des Räudels der Ariadne zu spotten schien.

Er zog den Brief Wrights hervor und las ihn nochmals; er konnte sich nicht helfen, das Klänge so wahr, so echt, so ohne Hintergedanken, daß man unwillkürlich an eine Finte glauben konnte.

Dalt, nun kam ihm eine Idee. Vielleicht vermochte er von Wright den Namen des hiesigen Markenhändlers zu erfahren, von dem er die Martins gekauft haben wollte; dann mußte sich doch herausstellen, wie sich die Sache in Wahrheit verhielt. Hatte Wright gelogen, so würde er schweigen oder mindestens ausweichend antworten.

Er trat in das nächste Telegraphenbureau ein, das er passierte, und richtete an Wright folgende Depesche:

„Philadelphien New York. Wie heißt Markenhändler, der Ihnen Martins verkauft?“

W. Schon nach ungefähr vier Stunden traf die Antwort in seiner Wohnung ein: „Sachlinger, Berlin, Vintenzstr. 119.“

„Nächster, Martinsstr. 5, Wright.“

Nach Minuten später besand sich Sachlinger schon auf dem Wege nach der Martinsstr. Alle Vordienstboten präsentierten sich ihm als alte hirschartige Gesellen, die kurz angebunden war.

„Martins?“ Da hat die Polizei schon vor zwei Monaten bei mir angefragt. In der letzten Zeit gab es ein Exemplar von dem sauberen Vogel.“

„Können Sie sich vielleicht erinnern, wann Sie die letzte Marke dieser Art verkauft haben?“

„Für eigene Rechnung kaufe ich weder noch verkaufe ich diese Marke, dazu reichen meine Mittel nicht. Aber für einen anderen habe ich eine verkauft, es sind jetzt auch schon drei Jahre her.“

Sachlinger hörte auf. Sollte sich jetzt endlich der Schleier lüften? Oder gab es eine neue Enttäuschung?

„Beschreiben Sie mir den Termin näher.“

„Es war im Achtling, im Anfang oder Ende Mai.“

„Können Sie mir vielleicht Näheres darüber berichten? Es soll Ihr Schaden nicht sein. Ist das etwa dieselbe Marke, die Sie an Wright in New York verkauft haben?“

Der Händler wertete Mund und Nase auf. „Natürlich, natürlich, woher wissen Sie denn das, Ganz dieselbe.“

„Und wer hat Sie Ihnen gebracht?“ fragte Sachlinger mit leicht zitternder Stimme. „Er konnte kaum noch seine Erregung verbergen.“

„Es war eine tief verkleidete Dame. Sie erzählte, sie habe sich beinahe halber in Berlin auf und komme von weit her; sie sei hier plötzlich in Verlegenheit geraten, so daß sie genötigt sei, dieses alte Erbstück zu verkaufen.“

„Und Sie kauften ihr diese Marke ab, respektive, verkauften Sie in Ihrem Interesse?“

„Erit prüfte ich sie auf ihre Echtheit hin, und dann fragte ich bei Wright an, dessen hiesiger Kommissionshändler ich gewissermaßen bin. Wright war sofort bereit, und so wurde das Geschäft binnen acht Tagen verfertigt.“

Sachlinger tat einen tiefen Atemzug. „Also doch Eliza Reinhardt? Kein Zweifel! Wer anders sollte denn in Frage kommen?“

„War die Dame jung?“

„Nein, entschieden schon in älteren Jahren.“

„In älteren Jahren?“

„Die Angelegenheit wurde wieder dunkler. Wie sah sie ungefähr aus?“

„Oh, sie war eine rundliche Dame, ziemlich klein — unter dem Schleier fehlte sie gewöhnlich eine Korsettlinie an die Augen, wenn sie etwas sehen wollte.“

„Also jedenfalls kurzschichtig?“

„Kurzschichtig? So gar nicht!“

Sachlinger mußte sich lachen, so war ihm der Schreck in alle Glieder gefahren.

„Endlich!“

„Die Wahrheit! Die Wahrheit!“

Er erhob sich mühsam.

(Fortsetzung folgt.)

von Dr. Axelrods Joghurt macht Magenranke gesund, Gesunde widerstandsfähig. 25 Pfg. pro Glas frei Haus, Post- und Bahnversandt.

D. Kraft's Milchkanstalt, Dotzheimstr. 107. — Telefon 659.

33343

33703

33703

33703

33703

33703

33703

33703

33703

33703

33703

33703

Der regelmässige Genuss

Deuser's Inventur-Ausverkauf

hat begonnen und muss bis 5. Februar beendet sein.

Bei Bedarf von **Schuhwaren** wollen Sie meine äusserst billigen Preise beachten, Sie finden, dass ich nicht übertreibe.

Wer probt, der lobt!

Es ist jedermanns Pflicht, Geld zu sparen.

Schuhhaus Deuser

Telephon 3780.

nur Bleichstrasse 5.

Telephon 3780.

Bitte Hausnummer 5 neben »Vater Rhein« zu beachten.



äusserst billig.

Locken,

natürlich, haltbar u. hübsch, er-sucht Dr. Anna's Cadulim-Podenzersener. Als Wasser 1.50, 0.80, 0.60, als Pomade 1.50, 1.00, 0.80, als Creme 1.50, 1.00, 0.80. Von Anna's Cadulim-Podenzersener, München, Dier Bruno Badt, Laimstr. 5 und Apothek. Drog. u. Parfümerie, 31844.

Ziehung 6. Februar
6. Schlesische Lotterie
Lose à 1 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg. extra
2847 Gewinne. Gesamtsumme 60000
1. Hauptgewinn 40000 Mk.
2. Hauptgewinn 20000 Mk.
3. Hauptgewinn 10000 Mk.
Lose empfehlen u. verkaufen
Lud. Müller & Co.
Haupt- u. Niederhändler
Berlin, C. Strasse 1.
Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Massage nur für Damen.
Franziska Wagner. Ästhet. u. phys. Massage.
Albrechtstr. 3. 1. 33947

Das Zeitungswesen

Ist für jeden, der sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt, ein Gegenstand der grössten Aufmerksamkeit. Wer sich über alle Fragen dieses Gebietes genau unterrichten will, muss den „Zeitungswesen“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungswesen, Hannover, lesen. Probennummern gibt die Geschäftsstelle kostenlos ab.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Ältestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.



Schulranzen
Reisekoffer
Blusen
Handtaschen
Portemonnaies
Rucksäcke.
— A usserst billige Preise. —

A. Letschert,
Faulbrunnstrasse 10.

Drahtgeflechte

Liefert billigst ab Lager

M. Frorath Nachf., Kirchgasse 24.

Alter Korn,

an Qualität wie französischer Cognac, aus der altrenommierten Brennerei Kaiserlich Bismarck 1874, weltbekannt und beliebte Marke aus derselben Brennerei.
Whisky, genau wie Schottischer, zu haben in Konseil. Geschäften, Hotels und Restaurants.

Rheingauer Naturweine

per Flasche von Mk. 1.20 an.

Wilhelm Hirsch

Spezialgeschäft für Wein u. Spirituosen
Telephon 808. Bleichstr. 17. Gegründet 1878.

Solidor!

Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz * Langgasse

33128

Rindswurstchen

Prima Mettwurst
per 1/2 Pf. 1.20
Meister Goldschmidt.
Faulbrunnstr. 5. 33904

